



Leserbriefe an:
Bayerisches Ärzteblatt,
Mühlbauerstraße 16,
81677 München, E-Mail:
aerzteblatt@blaek.de

Durch Zecken übertragene Krankheiten: FSME und Lyme-Borreliose

Zum Titelthema von Dr. Wolfgang Böbenecker in Heft 4/2007, Seite 182 ff.

Es ist löblich, zu Beginn der „Zecken-Saison“ auf FSME und Borreliose hinzuweisen. Unverständlich ist es, die Relation zwischen beiden Krankheiten nicht der Prävalenz anzugleichen: die Borreliose ist 50 bis 100 Mal häufiger, laut Robert Koch-Institut mit ca. 60 000 Neuinfektionen/Jahr und einer Dunkelziffer bis ca. 100 000. Damit ist die Borreliose die häufigste infektiöse Krankheit in Deutschland.

Es ist auch nicht zu verstehen, wenn diesbezüglich gesagt wird, dass „die Diagnose und Therapie der Borreliose im Stadium 1 und 2 in der Regel kein Problem darstellt“. Die Realität ist völlig anders, denn es gibt nur wenige Krankheiten mit so unzureichenden Heilungsquoten. Wie sollte denn auch das Stadium 3 ein solches Problem darstellen, wenn die Stadien 1 und 2 keines wären?

Die Medizin lebt nicht von Illusionen, sondern von schonungslosem Sich-Eingestehen der eigenen Fähigkeiten. Die antibiotische Behandlung der frühen Borreliose (später ist es ohnehin wenig sinnvoll) hat real keine zureichende Erfolgsquote. Es ist auch wenig zielführend, wenn man das Stadium 3 vor allem mit psychologischen und Interpretationsschwierigkeiten assoziiert, in Wirklichkeit stellt es eine echte Crux der heutigen Medizin und einen Leidensweg für die Betroffenen dar.

Dementsprechend sollten sich klinische Medizin und Pharmakologie einer Optimierung des Umgangs mit Borrelien-Infektionen zuwenden. Dazu gehört auch, bei Laien nicht den Eindruck zu erwecken, als sei die FSME-Impfung entscheidend für die Prophylaxe zeckenbedingter Infektionen. Wenn ein Geimpfter sich dieserhalb in einer falschen Sicherheit wiegt und unaufmerksam wird, so kann dies nur negative Folgen für die Exposition gegenüber Zecken und der Borreliose zeitigen.

Die derzeit (April) in der Publikumspressen dargestellten Fälle von prominenten Sportlern

werden vermutlich eine bessere Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung bewirken als ein Negieren der wahren epidemiologischen Bedeutung und Problematik in der ärztlichen Standespresse.

Dr. Manfred Doepp, Facharzt für Nuklearmedizin, 83737 Irschenberg

Antwort

Kollege Manfred Doepp bemängelt, dass auf Grund der Prävalenzen die Relation zwischen den beiden durch Zecken übertragenen Erkrankungen nicht angemessen war. Vorrangiges Ziel der Arbeit war es, auf die Steigerung der FSME-Fälle vor allem in Bayern hinzuweisen. Weiterhin sollte vermittelt werden, dass diese Erkrankung vor allem im höheren Lebensalter einen ungünstigen Verlauf nehmen kann und durch eine einfache und nach derzeitigem Kenntnisstand gut verträgliche Impfung sicher verhindert werden kann.

Auch wenn es vom Kollegen Doepp anders behauptet wird, stellt die Borreliose im Stadium 1 und 2 mit ihren typischen klinischen Manifestationsformen in den allermeisten Fällen kein diagnostisches Problem dar. Auf die Schwierigkeit der Abgrenzung einer Stadium 3-Borreliose gegenüber anderen Erkrankungen wurde in der Arbeit hingewiesen. Entgegen der Auffassung des Autors des Lesebriefes stellt die Crux dieses Krankheitsbildes vor allem das Haften an Laborwerten und die mangelnde Bereitschaft dar, bei fortbestehenden Symptomen trotz adäquat durchgeführter Therapie die Diagnose einer so genannten chronischen (Neuro-)Borreliose zumindest im Verlauf zu hinterfragen.

Artikel in der Laienpresse über Krankheitsverläufe von in der Öffentlichkeit stehenden Personen können bei sachlicher Darstellung durchaus geeignet sein, auf die Bedeutung und Problematik eines Krankheitsbildes hinzuweisen. Mit dieser Arbeit sollte jedoch eine andere Zielgruppe angesprochen werden.

*Dr. Wolfgang Böbenecker,
Facharzt für Neurologie, 92224 Amberg*

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im Bayerischen Ärzteblatt beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt, Redaktion Leserbrief, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Nichtraucherschutzdebatte – eine Parodie des gelebten Föderalismus

Zum Leitartikel von Dr. Max Kaplan in Heft 5, Seite 243

Sie haben mir mit Ihrem Leitartikel im *Bayerischen Ärzteblatt* über die Nichtraucherschutzdebatte so richtig aus dem Herzen geschrieben.

Wie kann ein Mensch angesichts der Fakten und Zahlen überhaupt darüber so gewundene Argumentationen absondern wie man das von unseren Politikern immer wieder hören muss?

Ich danke Ihnen jedenfalls sehr für diesen Artikel!

*Dr. Hans Eberhard Mentzel,
Facharzt für Chirurgie, 82418 Murnau*

Das Kinderhospiz St. Nikolaus im Allgäu öffnet seine Türen

Zur Mitteilung von Martina Fischer in Heft 4/2007, Seite 180

Marathonlauf

Mein Mann und ich, beide marathonlaufende Ärzte, möchten Sie in diesem Zusammenhang herzlich bitten, den Spendenlauf zugunsten des Kinderhospizes zu unterstützen, der vom 27. Juni bis 1. Juli 2007 stattfinden wird.

Der Bodenseelauf über fünf Etappen verläuft rund um den See. Berichten wird das *SWR-Fernsehen* und die Läuferzeitschrift *Runners World*.

Hier der Link für mehr Informationen:
www.bodenseelauf.beep.de

Dr. Franz Bleichner, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Facharzt für Innere Medizin, Dr. Angela Bleichner, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, 97616 Bad Neustadt